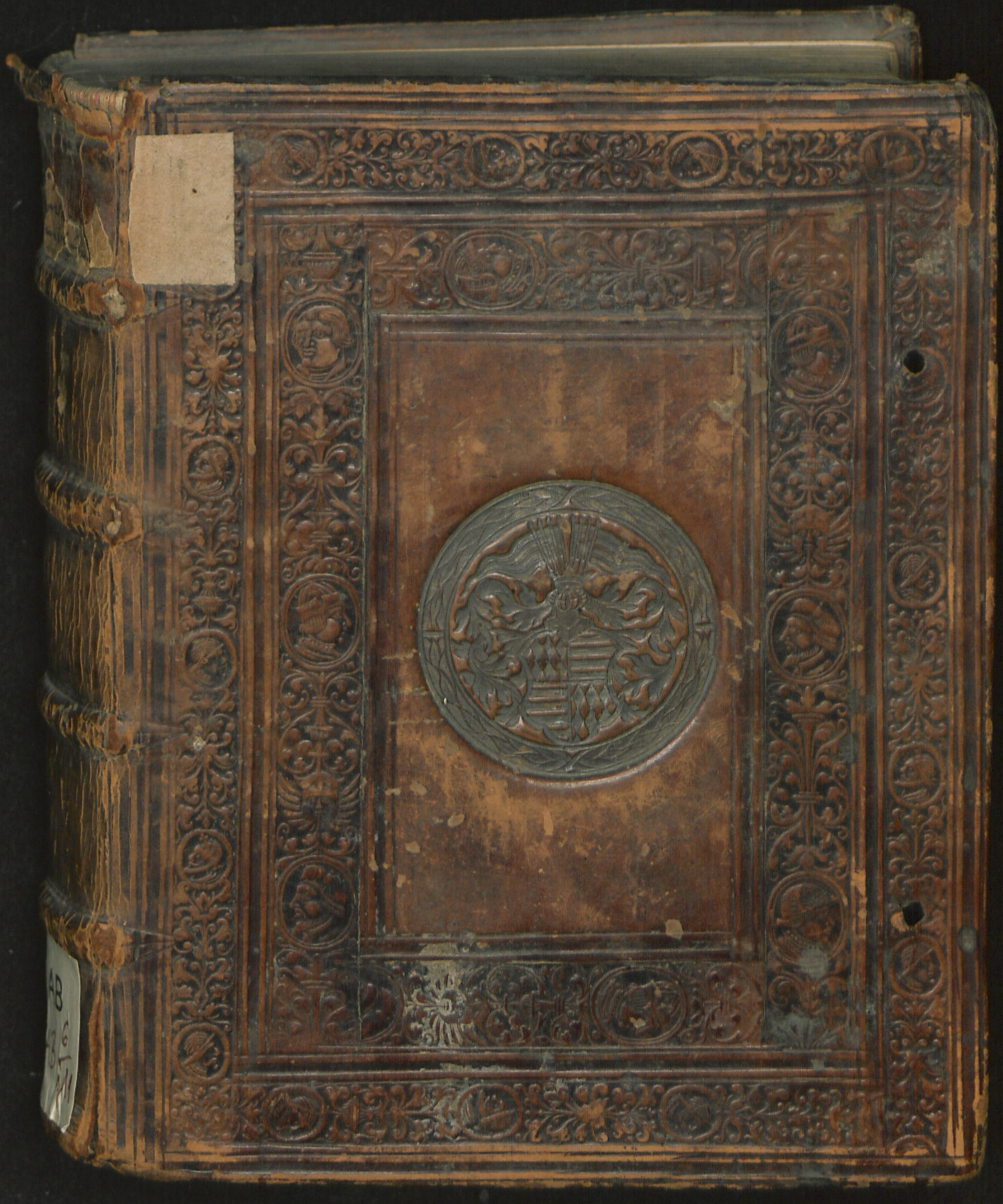
AB
G
37
241

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111494-p0001-9

N60 Anzoon

Einfeltige vnd gewisse Anleitung/

Wie die ware gegenwer-

tigkeit des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi im heiligen Abendmal/ aus vnwiderleglichem grunde Göttlichs Worts zu beweisen sey.

Durch

Doct. Tilemanum Hesshusium/
Professorem in der Vniuersitet
zu Jena.

Gedruckt zu Jena/ durch Güntherum Hüttich/ Anno

M. D. LXXI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111494-p0004-6

Den Wirdigen vnd wol gelehrten Herren / Pfarrherren vnd Kirchendienern im Newburgischen Fürstenthum / meinen lieben Herren vnd Brüdern.

GOttes Gnad / durch Jhesum Christum seinen eingebornen Son vnsern HErrn vnd einigen Heiland / sampt bestendigem bekentnis der allein seligmachendē Warheit / zuuorn:

Wirdige liebe Herrn vnd Brüder / Jn diesen letzten / gefehrlichen vnd geschwinden zeiten / da wir sehen / wie die liebe Kirche Christi / durch allerhand Rotten betrübt vnd zertrennt / die schedlichen Jrrthumen hefftig getrieben / vnd mit grosser geschwindigkeit beschönt / die heilsame Warheit aber mit prechtigen vnd süssen gelerten Worten nidertruckt wird / also / das dadurch nicht allein viel einfeltige vnerfarne hertzen verfürt / sondern auch hohes verstands Personen jrre gemacht / vnd etliche Lehrer der Kirchen von der Warheit abgefürt werden: Vnderrichtet / tröstet / vnd sterckt mich offt der schöne spruch Dauids / Psal. XVII. Jch beware mich in dem wort deiner Lippen / für Menschen werck / auff dem wege des Mörders. Dann dreierley erinnerung finde ich in diesen edlen Worten.

Fürs erste zeigt allhie Dauid mir vnd allen / denen jhre seligkeit lieb ist / sein selbst Exempel / wie vnd womit er sich bewaret hab / zu seiner zeit / für den verfürischen Rot-

tengeistern / die jhm vnd andern rechtgleubigen jmmerdar zuschaffen gemacht / jre falsche Lere auffs schönst gefarbt / auffs hefftigst getrieben / vnd gar hoch gerhümet. Dauids vnd der Gleubigen bekentnus aber höhnlich verspott / vnd grewlich verlestert haben / Nemlich allein dadurch / das er einfeltig vnd bestendig bey den klaren worten / die aus dem Mund des allmechtigen Gottes gangen sind / blieben ist / sich dauon nicht hat treiben noch theilen lassen / nicht disputieret oder gefragt / obs müglich oder vnmüglich were / Nicht darnach gesehen / obs viel oder wenig / gelehrte oder vngelehrte annemen / seiner vernunfft nicht eingereimpt / Das sie jhre eigne gedicht dem wort Gottes solt fürsetzen / keinen Menschen trawen wöllen / was von Gott vnd seinem Willen zu gleuben were / sich auch nicht jrren lassen / wie spöttlich die Welt von Gottes Wort vrtheilete / sondern alles hindan gesetzt / stracks auff die wort gemerckt / die Gott selbs geredt. Er bekent frey / er sey mit seinem verstand vnd geschickligkeit / den arglistigen tückischen vnd verschlagenen Rotten / viel zu schwach / vnd zu einfeltig gewesen / vnd hette sich für jren heimlichen stricken nicht hüten können. Aber das hab jhn beim rechten glauben behalten / das er von Gottes Wort nicht ist gewichen / vnd jmmerdar geforschet / obs Gottes Mund selbs geredt / das jm fürgelegt worden.

Wo fern sich aber jemand vnderstanden / jm / dem Dauid / Gottes Wort vngewiß zu machen / vnd an stat desselben schöne vnd mit der vernunfft stimmende gedancken / fürzubilden / den hat er als einen gewissen verfürer geflohen / Dann er wol verstanden / dieweil die vernunfft das Liecht Göttliches erkentniß verlorn / vnd

mit

mit grosser finsternis vberfallen / auch Gott in einem verborgenen liecht wonete / das nimand könne Gott erkennen / oder seinen willen verstehē / wann sich nicht Gott selbs von Himel offenbaret. So köndte auch kein gewisser vngezweiffelter zeuge sein / von Gottes wesen vnd willen / dann Gott selbs / Idoneus enim sibi testis est, qui nisi per se cognitus non est, wie Hilarius fein sagt. Hergegen hat Dauid wol gemerckt / wie der Feind vnser seligkeit / für vnd für dieses betrugs sich beulissen vnd das menschlich Geschlecht durch diese tück vnd schalckheit / in Jrrthumb / Abgötterey / vnd Sünd gefellet / Nemlich das Er sie erstlich von Gottes wort abgefüret / vnd dasselbig jhnen entweder gantz auß den augen gesetzt / oder je dunckel vnd vngewiß gemacht / vnd dann andere meinung schön vorgebildet / Darumb hat er sich von dem hellē vnd klarē Wort Gottes nicht wollē weisen noch dringē lassen.

Wie fehrlich nun die jtzigen leuffte seind / da die Rotten vnd Secten durch Gottes verhengnis zur straffe der verachtung des heiligen Euangelij / vnd schendlicher sicherheit / mit grossen hauffen auffstehen / jre schendliche Lere mit grosser geschwindigkeit fürgeben / grossen anhang gewinnen / vieler Leut Gewissen betrüben vnd verwirren. Also nötig vnd heilsam ist dieses Exempel Dauids / welches er vns der meinung fürstellet / das wir in seine fußstapffen tretten / vnd gleichsam bey dem hellen Wort Gottes bleiben sollen.

Es ist je die Büberey vnd freuel aller Jrrengeister offenbar / vnd klar für augen / das sie allesampt Gottes Wort vernichtigen. Arius, Aetius, Eunomius, achten für nichts / das Christus gesagt / Johannis 10. Jch vnd der

Vater

Vater sind eines. Item / Johan. 3. Das er sich den eingebornen Son Gottes genant. Das gedicht jres hertzens halten sie für gewisser.

Marcion verwirfft Gesetz vñ Propheten / nimpt auch der Aposteln Schrifft weiter nicht an / dann jn gelüstet / richtet darnach aus seinem hertzē drey götzen / verleugnet die Menschheit Christi / vnd stifftet grausame lesterung.

Montanus vnd Priscilla / halten nichts von den Schrifften der Propheten vnd Aposteln / darin Gottes Wort begriffen ist / Geben aber sonderliche erleuchtung für / wollen selbs nicht allein für Propheten / sondern für den heiligen Geist gerhümet sein. Also sehen wirs zu vnsern zeiten für augen / wie vnsere schwermer lauter nichts von Gottes Wort halten / vnd nur auff jre Treum / gedicht vnd spitzfindigkeit gehen.

Der Bapst zu Rom / vnd sein anhang / verwerffen so gar Gottes Wort / das sie vnuerholen / zu hon vñ spott der Göttlichen Maiestet / bekennen vnd sagen / Gottes Wort sey ein todter Buchstab / eine Wechsene nase / die man drehen könne wie man wölle / sey ein Zanckeysen / das nur hader gebere / man könne auch keinen gewissen grund des Glaubens aus der Schrifft nemen / sondern den müsse man nur bey den Traditionibus, Patribus, vnd bey der Römischen kirchen suchen.

Ebner gestalt thun auch die Zwinglische vnd Calvinische Schwermer / bey denen gilt das Wort des Sons Gottes Jesu Christi / der doch die ewige Warheit ist / gar nichts / das er mit seinem Munde gesprochen / Nemet hin / Esset / das ist mein leib / der für euch gegeben wird. Was habt jr mehr / sprechen sie / dann drey oder vier blosse

onmechtige

onmechtige Wort / die zu ewer meinung dienen. Wie ich dann mit meinen ohren / vnd damals der gantze Rath vnd drey Doct. Theologiæ / zu Bremen aus Daniels von Büren mund gehört haben. Hergegen aber das sie fürgeben / ein natürlicher Leib könne nicht zugleich an vielen orten sein / Das mus so gewiß sein / daß sie auch Gott im Himel seine Allmacht drüber absprechen dürffen. Also wird es sich bey allen Rotten vnd Jrrengeistern erfindē / das sie auff Gottes Wort nichts geben / sondern jmmerdar auff jre schöne Deutung / vernünfftige gedancken / subtile Auslegung / artige Gleichnus / vnd gelerte tieffgesuchte argument gehen / vnd jre meinung draus erhalten wollen.

Wer dann nu jetzgemelten vnd allen andern schedlichen / verfürischen Rottengeistern entgehen / vnd alle Jrrthumb meiden wil / der hab acht auff diese tück des Satans / folge dem exempel Dauids / halte sich fesst an das Wort / das aus dem munde Gottes gangen ist / Lasse jm das nicht aus den augen setzen / lasse sich nicht dauon weisen / auch nicht tunckel vnd vngewiß machen / achte keiner vernunfft / Sophisterey / ferblin / achte keines Gelertē ansehen / noch aller Welt geschrey / noch keines Engels zeugnis / on Gottes außgedrucktes Wort / in glaubens sachen / als dann bleibt er sicher für Jrrthumb.

Fürs ander beschreibt Dauid allerley Rotten vnd Secten / vnd zeigt / wofür wir sie halten sollen / vnd was sie im grund sind / Nemlich nur Menschenwerck / das ist jr rechter Tittel vñ Name. Wol rhümen die Sectenmeister / es sey alles von Himel geredt / was sie fürgeben / es sey

die

die ewige seligmachende Warheit / die einig Christliche Religion / Der allgemein Christlich glaube aller Veter / ja aller Apostel vnd Propheten einhellige meinung. Zu dem glentzen vnd scheinen die Jrrthumen für der vernunfft gantz herrlich / lieben jr fast sehr / als die sie selbst erfunden / kömen bald verstanden vñ gegleubt werden / lassen sich fein reden / vnd mit vielen gleichnussen fürmalen. Hergegen aber ist Gottes Wort der vernunfft frembd / vnbegreifflich / vngleublich / scheint vngereimt / spöttlich / vnd ergerlich / ja vnmüglich sein / daß das Gottes Wille sein sol / wie es trewe Lehrer aus dem munde Gottes verkündigen. Vber das / die Feind vnd Ketzer / den gesunden vnd allein seligmachenden Glauben / nicht allein hochmütiglich verachten vnd verhönen / Sondern auch auffs eusserst schmehen vñ lestern / als sey nie schröcklichere Ketzerey auffkommen / noch erhört worden. An solche hohe / prechtige vnd trutzige Wort müssen wir vns nicht keren / sagt Dauid. Dann wenn man die Rotten allesampt beim liecht besihet / so sind sie je mehr nicht alß Menschenwerck. Nun zeuget aber die heilige Schrifft / Quod omnis homo mendax, Das alle menschen Lügner sind / sonderlich in denen sachen / da sie sich vnderstehen von Gott zu vrtheilen / aus welchem folge / das die leidigen Rotten verlogne Menschentand sind / wie hübsch sie scheinen / wie meisterlich sie geferbt / vnd wie spitzfindig vnd geschwind sie jmmermehr vertreidigt werden mögen.

Samosatenus helt vber die massen viel von seinem gericht / das im Euangelisten Johanne das (Wort) nicht sol eine selbstendige Person heissen / die von ewigkeit bey dem Vater gewesen / sonder nur ein gedancken / rath vnd fürsatz im Vater / nach welchem Christus mensch worden

sey.

ey. Diese new erfundene deutung hat on allen zweiffel vielen alsbald wolgefallen / Denn sie reimet sich mit der vernunfft/ auch liebet sie dem Samosateno so sehr/ das er dauon nicht zu bringen gewesen. Da man sie aber recht bewogen / ist sie nur ein Menschen werck vnd gedicht gewesen/ vnd demnach nur lügen vnd lesterung.

Pelagius hat seinen Jrrthumb meisterlich ferben können/ denn er rhümete Gottes wolthat/ der die Natur so herrlich hatte geschaffen/ vnd mit freien krefften gezieret/ der nicht allein in der vernunfft ein herrlichs Liecht angezündet / sondern auch sein Göttlich Gesetz aus gnaden gegebē/ So müste je ein vnterscheid sein/ zwischen dem vernünfftigen Menschen der zum bilde Gottes erschaffen/ vnd zwischen dem vnuernünfftigen Vihe. So dienete seine Lere dazu/ das des Menschen vleiß / Gott nach allen geboten gehorsam zu leisten/ gescherfft / vnd auffgeweckt würde / dagegen aber müste der Catholisch glaub ein vngereimpte Lere sein / die aus dem Menschen schier ein Bloch machte.

Welch prechtige rede fürete Osiander/ von der wesentlichen Gerechtigkeit/ wie hat er den Leuten das maul auffgesperrt / da hatte niemand vor jm von der Rechtfertigung recht gelert/ vnd war doch sein Jrrthumb im grund eine verfelschung der allernötigsten Lere/ von vergebung der Sünden vnd Gerechtigkeit für Gott.

Also geben auch vnsere Zwinglianer vnd Caluinisten jren Jrrsal mit grossem schein für/ Es könne je ein natürlicher Leib zugleich nicht mehr als an einem ort sein/ Es sey wider die Artickel des Glaubens/ das Christus mit seinem Leib bey vns sey. Abschewlich vnd vn-

gleublich sey es/das man Christi fleisch sol essen/Geistlich mus es verstanden werden. Nun ist offenbar/ das der mund Gottes nicht also vom heiligen Abendmal redet/ sondern sie ertichtens aus jrem hertzen / Dieweil es denn nur ein Menschenwerck / vnd derwegen eine öffentliche lügen vnd lesterung ist / können vnd sollen wir jre prechtige vnd auffgeblasene wort/nicht allein verachten / sondern auch als ein schedlich gifft / mit höchstem vleiß fliehen vnd meiden. Gleicher gestalt ist von allen Ketzereien / wie grossen schein sie auch haben mögen / zu vrtheilen/ das sie nicht mehr denn Menschenwerck sind.

Fürs dritte/damit vns David für allerley gedicht vnd Menschen werck / desto ernstlicher warne / zeiget er vns trewlich / was für gefahr vnd schaden bey den leidigen Rotten zugewarten/ nemlich/ das man dem mördischen Sathan in die hende gerathe/vnd ewig drüber verderben müsse.

Ich bewahre mich in dem wort deiner Lippen/ für Menschenwerck/ auff dem weg des Mörders. Das ist/ Gleich wie Adam / da er von Jerusalem gehet/ GOttes wort faren lesst / vnter den Mörder dem Teufel / gerathen ist. Also gehets allen die von GOTTES wort auff Menschen gedicht vnd fündlin weichen/ der Vernunfft folgen / vnd jr fürgeben annemen / fallen alsbald dem mördischen Sathan in die Hand / verlieren den Glauben / vertreiben den heiligen Geist / haben nimmer theil am Reich Christi/seind gefangene Knecht des Teufels/ werden je lenger je mehr mit lügen vnd Jrrthumb verknüpfft vnd verstrickt / bis sie endlich in ewige verdam-

nus

nus Leibs vnd der Seelen gerathen. Derwegen ist mit den leidigen Rotten nicht zu schertzen / noch jren glatten prechtigen worten so bald zu gleuben / Sondern es gilt auffsehens vñ wachens / das sie vns vnuerwarnter sachen nicht in solchen ewigen jamer bringen. Wir sehens je für augen / das es mit den Jrrgeistern dahin gereth / wenn sie anfenglich nur ein wenig von Gottes wort geschritten sein / faren sie jmmer fort / tichten einen Jrrthumb nach dem andern / bis sie sich zu öffentlichen feinden der Warheit / vnd verfolgern der Christenheit erkleren.

Vnsere Zwinglianer vnd Caluinisten geben auch für / Es sey gar ein geringer streit / zwischen vns vnd jnen / nicht werth / das wir vns deshalben solten trennen / vnd ein theil den andern verdammen / erbieten sich zu brüderlicher Einigkeit / es sey kein Artickel des Glaubens / darüber man streite / etc. Aber wer auff jren Jrrthum recht achtung gibt / wird befinden / das sie auff dem weg des Mörders / dem ewigen verderben nacheilen / vnd die / so jrer Schwermerey raum geben / in gleiche gefahr sich setzen / Denn sie sind schon dahin komen / das sie nicht allein die ware Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / freuentlich wider die helle wort Christi verneinen / Sondern verleugnen auch die Allmacht des ewigen GOTTES / verfelschen die Lere von der heiligen Tauffe / ernewern den scheutzlichen Jrrthumb Nestorij / in dem sie die beide Naturen Christi von einander trennen / vnd Nestorischer weise fürgeben / Ein jede Natur in CHRISTO habe jre besondere wirckung. Vnd eine natur sey etwa gegenwertig / da die andere nicht sey / die Gottheit CHRISTI sey wol bey

vns im Nachtmal/ aber die Menscheit nicht. Zu dem sind sie lengst zu offentlichen lesterern vnd verfolgern der waren Kirchen Christi worden / Aus welchem je offenbar/ das sie dem mördischen Sathan in strick gerathen sind/ wie der Spruch Dauids jnen gedrawet.

Dieweil denn die allerhöchste gefahr bey den leidigen vnd lesterlichen Rotten ist/ so sind wir je schüldig/ das wir nicht allein vnser Person in achtung haben/ vnd vns für jnen hüten/ Sondern auch vnsere zuhörer für solchen schedlichen Wolffen warnen/ sie auch der Lere / so vns Dauid in seinem Exempel gezeiget / wie vnd wodurch ein einfeltiger Christ / die verfürische Lere meiden vnd fliehen möge/ trewlich vnterrichten/ Wie mir denn nicht zweiffelt/ jr allesampt/ vermög ewers Beruffs/ mit vleiß vnd grossem nutz der Kirchen thut.

Damit ich mich aber in gemeiner sachen der Kirchen/ wider die feinde des Worts vñ des Creutzes Christi/ neben euch im streit finden lasse / in dem schweren dienst des Predigampts/ in der grossen schmach/ so vns die Rotten anhencken/ vnd in den manigfeltigen anfechtungen/ einer den andern mit Gottes wort tröste vnd stercke. Zu dem das meniglich bekandt werde / wie wir Kirchendiener in diesem Newburgischen Fürstenthumb/ mit einhelligem sinn vnd muth den lesterlichen Jrrthumb der Caluinisten vnd Zwinglianer von hertzen verwerffen/ so hab ich auffs kürtzt die fürnembste vnd vnwidertreiblichste gründe vnd Argument / auff welche vnser Bekentnuß von warer gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts vnsers HErrn Jhesu Christi im heiligen Abendmal festiglich

berhuet/begriffen / auch in kurtze formas Syllogismi, das ist / Schlußrede bracht / damit man offentlich sehe / wie wir nicht vmbschweiff suchen/ die einfeltigen zubereden/ Sondern die Warheit lauter fürlegen/ auch den weitschweiffigen Widersachern gleich mit fingern deuten/ worauff sie noch niemals mit grund geantwortet / noch in ewigkeit mit bestandt antworten können. Hergegen hab ich jre leidige Sophisterey/ lose behelff vnd vngründe / auffs kürtzest gesetzt / vnd sie mit wenig worten dermassen abgelehnet / das ein liebhaber der Warheit / der gewissen grund seines Glaubens suchet/ leichtlich hat zuuernemen/ wie sie keins wegs bestehen.

Mir ist Gott lob wol bewust/ das jr dieser vnd anderer Controuersion lengst berichtet seid/ den grund ewers Glaubens aus Gottes Wort selbs versteher / auch nach denen Gaben / die euch Gott verlihen / den Widersachern das maul zu stopffen wisset / Weil ich aber gleichwol diese kurtze vnd geringe anleitung / etlichen gutherzigen / so die weitleufftige Disputationes der Caluinisten / damit sie den Leser jmmer von der Heuptsachen abfüren vnd jrre machen wollen / nicht wol fassen mögen/ zu dienst gestellet/ hab ich die euch zuschreiben wollen / damit dieselben gutherzigen vnd einfeltigen auch durch ewer bestendig Bekentnis / in der warhafftigen reinen vnd heilsamen Lere gesterckt / vnd bekrefftiget würden.

Thu euch hiemit dem Allmechtigen Gott zu gnaden befehlen/ der wölle vmb seines heiligen Namens willen / der Caluinischen / auch allen andern verfürischen

Secten / desgleichen dem Abgöttischen Bapsthumb gewaltig wehren / sein arme betrübte Kirche in diesen gefehrlichen zeiten bey dem reinen vnuerfelschten heilsamen / allein seligmachendem Wort der warheit gnedigklichen erhalten / auch vns allensampt durch seinen heiligen Geist beystehen / leiten / füren / gründen vnd stercken / das wir den Verfürern mit dem wort Gottes widerstand thun / die Gewissen trewlich vnterrichten / Dem allerheiligsten Namen Gottes mit grossem nutz der Kirchen dienen / vnd durch Jhesum Christum die ewige seligkeit dauon bringen / Amen. Datum Newburg an der Donaw / den zehenden Martij / Anno 1568.

Tilemanus Heßhusius ewer
Mitdiener am Euangelio
Jhesu Christi.

Einfeltige

Einfeltige vnd gewisse anleitung/wie die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi im heiligen Abendmal/ aus vnwiderleglichem grund Göttlichs worts/ zu beweisen sey.

DIm heiligen Abendmal Jhesu Christi/ gleuben vnd halten rechtschaffene Christen/ nach der Lere der Aposteln/ Das das gesegnete Brot im heiligen Abendmal nach Christi einsatzung/ in seiner Kirchen allhie auff Erden gehalten/ sey der wahre wesentliche Leib Jhesu Christi/ der für vns in den Tod gegeben ist/ Vnd der gesegnete Wein/ sey das ware wesentliche Blut Jhesu Christi/ das zu vergebung vnser Sünden vergossen ist worden/ welcher Leib vnd blut Christi/ nicht allein von wirdigen/ das ist/ gleubigen vnd waren Christen/ geistlich mit dem munde des hertzens/ das ist/ durch den Glauben/ zu jrem heil vnd seligkeit gessen vnd getruncken: Sondern auch von vnwirdigen/ das ist/ Heuchlern/ Vngleubigen/ vnd falschen Christen/ in niessung des Sacraments mit dem leiblichen munde/ zu jrem gericht vnd verdamnis in vnd mit dem Brot vnd Wein empfangen vnd genomen wirdt.

Dis warhafftige bekentnis von warer gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi im heiligen Abendmal/ wird aus nachfolgenden vnwiderleglichen gründen Göttliches worts bestetigt.

Der Erste Grund.

DEr eingeborne Son Gottes Jhesus Christus/ der Gott / die Warheit selbs / vnd brunn alles verstands ist/auch seine wort am allerbesten vernomen / vnd auffs deutlichst erkleren können/ hat die wort/vber welche der streit ist/ als (Das ist mein Leib) selbs ausgelegt/ vnd erkleret/nemlich/ Der für euch gegeben wird.

Nun ist kein Christ so vnerfahren oder vnuerstendig / der hieran zweiffelte/ welcher Leib für vns in den Tod gegeben sey/ Es ist je kein anderer/denn der ware wesentliche Leib/der von der Jungfrawen Maria geborn/ auff Erden gelebt / gessen vnd getruncken hat / am Creutz getödt ist / fleisch vnd blut hat / vnd zur rechten Gottes sitzet.

So mus je vnwidersprechlich folgen / das das gesegnete Brot im heiligen Abendmal Christi/ sey nicht nur ein zeichen des abwesenden Leibs/ sondern der ware wesentliche Leib Christi/ der für vns gegeben ist.

Dieser Grund ist desto stercker vnd statlicher / das der HErr Christus auch die wort (Das ist mein Blut) auffs aller verstendlichst auslegt / nemlich (Das für euch vergossen wird/ zu vergebung der Sünden) alle Christen wissen on einigen zweifel/das allein das ware wesentliche blut Jhesu Christi / welches aus seinen Wunden geflossen/ zu vergebung vnser Sünden vergossen ist.

Darumb abermal kund vnd offenbar / das der gesegnete Wein im heiligen Abendmal Christi/ nicht allein ein zeichen des abwesenden Bluts/ Sondern das ware wesentliche blut Jhesu Christi sey / welchs er von der Jungfrawen Maria angenomen hat. Wer mit dieser allerklereſten auslegung des Sons Gottes Jhesu Christi / selbs nicht wil zu frieden sein / dessen Gewissen wird jmmer im zweiffel stehen / wenn auch gleich ein Engel aus dem Himel keme / vnd erklerete die wort (Das ist mein Leib.)

Das Christus mit dem wörtlin (Das) auffs gesegnete Brot gedeutet habe/mag niemand verneinen. Denn das Paulus sage (dieser Kelch) erzwingt solchs. Auch hat Christus zeigen vnd nennen wollen/womit er vns seinen Leib zu essen reichete.

Caluinus vnd die verstendigsten Zwinglianer bekennen selbs vnuerholen/das die fürnembste Frage in diesem streit sey/wie das wort (Leib) zuuerstehen sey. Nun ist Jhesus Christus allen verfürischen Geistern zuuor komen/vnd auffs einfeltigste angezeiget/er verstehe im Abendmal/da er vom gesegneten Brot redet/seinen waren wesentlichen Leib/der für vns gegeben ist.

Derwegen ists ein freuentliche verkerung der wort Christi/Wenn man aus dem wort (Leib) ein zeichen des Leibs machet. Paulus brauchet an andern orten das wort (Christi Leib) auff andere weise/Er setzt aber ein solche erklerung darzu/das es jederman verstehet/Colos.1. Ich erstatte an meinem fleisch/was noch mangelt an trübsalen/in Christo an seinem Leibe/welcher ist die Gemeine.

Aus der auslegung ist offenbar/das Paulus an diesem ort nicht redet vom wesentlichen/sondern figürlichen geistlichen leib Christi/welcher die Gemeine ist. Also erzwingts die erklerung Christi/das/da er vom gesegneten Brot im heiligen Abendmal redet/verstehe seinen waren wesentlichen Leib/der für vns gegeben sey. Denn je niemand leugnen kan/noch wird sagen/das ein zeichen des Leibs für vns in den Tod gegeben sey. Diesen grund vermag kein Mensch vmbzureissen/denn die erklerung Jhesu Christi ist zu helle vnd zu klar.

Das die Caluinisten hierauff antworten/wenn das Brot solt der wahre Leib Christi sein/so müsst das Brot für vns gegeben sein/ist nur ein lose ausflucht/denn es ist kein solche vereinigung des Brots vnd des Leibs Christi/das alles was vom Leib Christi recht geredt wird/als bald auch vom Brot im heiligen

Abendmal zuuerstehen vnd zu reden sey. Die leibliche Taube/so Johannes der Teuffer gesehen hat vber dem HErrn Christo/ ist der ware/ewige/heilig Geist gewest. Ob nun wol vnzweiffelich / das der heilig Geist von ewigkeit sey/ so mag doch nicht geredt werden / das die Taube auch von ewigkeit sey/ Gott hat damals dis Mittel gebraucht den heiligen Geist zu zeigen. Also braucht Christus das gesegnete Brot im heiligen Abendmal als ein mittel / seinen waren wesentlichen Leib in vnsern mund zu legen. Vom Leib Christi/der im heiligen Abendmal wesentlich gegenwertig/ists geredt: Der für euch gegeben wird. Vnd nicht von der substantz des Brots.

Also/ das die Caluinisten fürwenden / die wort (Der für euch gegeben wird) sollen nur vom nutz vnd frucht des leidens Christi / vnd nicht von der substantz des Sacraments zuuerstehen sein/ ist ein offentliche verkerung. Niemand leugnet / das die wort (für euch gegeben) den nutz des leidens Christi reichlich in sich fassen/Aber das wörtlin (der) oder (welcher) referirt sich ja auff das vorgehende wörtlin (Leib) vnd deutet/ von welchem Leib Christus rede/das Brot reichend/Nemlich von dem wesentlichen/der für vns gegeben ist. Darumb ist offenbar vnd vnuerneinlich / das gemelte wort (Der für euch gegeben wird) beides verrichten.

Erstlich erkleren sie die vorgesetzte wort (das ist mein Leib.) Zum andern zeigen sie an die herrliche frucht des leidens Christi: fassen hierüber noch mehr tröstlicher Lehrpuncten in sich / von welchen auff dis mal vnuonnöten zu reden.

Ferner/das die Caluinisten schliessen/wenn das gesegnete Brot der wahre Leib Christi sein solt / so müste daraus die Bepstische Transsubstantiatio, das ist / verwandlung des Brots in den Leib Christi/folgen/hat keinen bestand/Denn (ist) heist nicht verwandelt werden. Mit hertzen vnd mund verwerffen wir die Bepstische Transsubstantiation, als die in Gottes wort keinen

grund

grund hat/vnd bekennen/das die Substantz des Brots im heiligen Abendmal bleibe. Wie auch Irenens redet: Eucharistia constat duabus rebus, terrena & cœlesti. Vnd Paulus selbs/ das Sacrament Brot nennet. Das sich aber die vernunfft verwundert/wie eines zugleich Brot/vnd der Leib Christi sein könne / ist zu wissen/ das/ wenn Gott der Vernunfft verborgene geheimnis offenbaret vnd ordnet / jm auch erleubt sey/ newe vnd zuuor vnerhörte form vnd weise zu reden/zu brauchen/ vnd wil der heilige Gott/ wie billich/ von vns vngemeistert sein. Also bleibt dieser Grund fest vnd vnumbgestossen/nemlich/weil Jhesu Christi erklerung die aller deutlichst / vnd gewissest ist/ vnd er gesagt/da er das gesegnete Brot reichet im heiligen Abendmal / es sey sein Leib/nemlich eben der/ der für vns in den Tod gegeben worden/ So mus folgen / das das gesegnete Brot im heiligen Abendmal Christi/nicht nur ein zeichen des abwesenden/ vnd droben im Himel bleibenden Leibs Christi / sondern der ware wesentliche Leib Jhesu Christi selbs sey.

Der Ander Grund.

JEdermeniglich bekent one alle widerred/das kein ander blut sey des newen Testaments/ denn das einige vnd wesentliche blut des Sons Gottes Jhesu Christi / in welchem vnsere Sünde versünet sind/vnd welchs am Creutz für vns vergossen ist. Wie die Epistel Hebre. 9. zeuget/ Jhesus Christus der Mittler des newen Testaments/ist durch sein eigen Blut ein mal in das heilige eingangen/vnd hat ein ewige erlösung funden. Item / das blut Jhesu Christi reiniget vns von aller Sünde / 1. Johan. 1. Gott aber des friedes / der von den Todten ausgefüret hat / den grossen Hirten der Schafe / durch das blut des ewigen Testaments vnsern HErren Jhesum / der mache euch frey in allem guten werck. Hebre. am 13.

Wo fern dis jemand würde leugnen/der würde den grund vnsers Glaubens vmbreissen/ vnd kein theil am Reich Gottes haben.

Aus dem Propheten Jeremia am 31. ist je offenbar/ das der newe Bund vnd Testament sey die gnedige verheissung Gottes/von vergebung der Sünden/welcher Bund vnd Testament allein durch das Blut des Sons Gottes Jhesu Christi besteti-get ist.

Nun zeuget der Son Gottes mit ausgedruckten worten/ das der gesegnete Wein in seinem heiligen Abendmal/ sey das Blut des newen Testaments/ daraus wir festiglich vnd vnwidertreiblich schliessen/ Das der gesegnete Wein im heiligen Abendmal/ sey das wesentliche Blut Jhesu Christi/ mit welchem die vergebung der Sünden erworben/ vnd der newe Bund der Gnaden bestetigt ist. Schlechter Wein/ oder ein zeichen des abwesenden Bluts Christi/kan je nicht das Blut des newen Testaments sein. Denn der zorn Gottes ist nicht durch Wein/ wie auch nicht durch das Blut der Opffer im alten Testament/ sondern allein durch das heilig thewrbare blut seines Sons Jhesu Christi versönet. Jm alten Testament haben die Figuren vnd deutungen platz vnd raum gehabt. Er spricht aber mit klaren worten/er reiche vns im heiligen Abendmal/das Blut des newen Testaments zu trincke̅/ damit er vns von allen figuren vñ schatten des alten Testaments abzihe/ vnd auff sein wesentlichs Blut für vnsere Sünde vergossen weise. Darumb alle Welt bekennen muß/ das der gesegnete Wein im heiligen Abendmal/ sey das warhafftige Blut/ so aus den Wunden Christi geflossen ist/ Wenn der HErr Christus nur gesagt hette (Diß ist mein blut) so müsten wir doch kein anders als das wesentliche blut Christi verstehen/Denn aller Creatur̅ blut/so etwa mag genennet werden/ muß weit von dem blut Jhesu Christi vnterscheiden wer-

den/

den/Nun er aber hinzu setzt/ es sey sein Blut des newen Testaments / hat er alle vrsachen des zweiffels hinweg genomen / vnd klerlich gedeutet / das er die Substantz seines wesentlichen bluts verstehe/welches hernach noch krefftiger befestigt wird/da er das newe Testament auslegt / vnd spricht/ Er rede eben von dem Blut/das zu vergebung der Sünden vergossen wird/vnd meine dasselbige newe Testament/ in welchem vns Gott die vergebung der Sünden versprochen hat.

Das Lucas vnd Paulus andere weise zu reden brauchen/ vnd sagen(Dieser Kelch ist das new Testament in meinem blut) Solches bekrefftigt obgesetzt Argument noch stercker / denn der Kelch im heiligen Abendmal köndte nicht das newe Testament genennet werden / wo nicht das wesentliche blut Jhesu Christi/ aus seinem Leib geflossen/darinnen were/Figuren / bildnus vnd zeichen/werdē keins wegs das newe Testament genennt / Sondern entweder die vergebung der Sündē selbs / oder das dadurch solche Gnad erworben vnd bestetigt wird. Vnd vber das zu mehrer erklerung setzen sie hinzu / der Kelch sey das new Testament in seinem blut / Denn hiemit zeigen sie die vrsachen an / warumb sie den Kelch / den wir segenen / das newe Testament nennen/ nemlich vmb des bluts Jhesu Christi willen / welches vns im Kelch gereicht wird. Hat also der heilig Geist den rechten verstand dieser wort/an allen orten verwaret. Denn wil jemand in dem wort/ blut/Metonymiam tichten / so leidets das wort newe Testament/nicht/denn dasselbig ist durch kein zeichen noch figur bestetiget. Wil ein ander das wort/ newe Testament/nach der Metonymia ziehen (on das es das wort (newe) welchs propter collationem gegen das alte Testament notwendiglich dievergebung der Sünden deutet) nit nachgibt/so leidet es doch dis wort (in seinem Blut) keines weges: Deñ das blut Jhesu Christi ist je kein zeichē des newen Testaments/ Sondern die bestetigung des

newen Testaments selbs / als damit vns die ewig Gnade erworben ist.

Aus welchem allem offenbar / das die Caluinisten eins theils in schreckliche blindheit / eins theils in grausame verstockũg gerathen sein müssen / dieweil sie so klare gewaltige wort / die aller Sophisterey zu heiter sind / so mutwillig verkeren / vñ jnen einen frembden verstand antichten wollen.

Wider diesen Grund können die Caluinisten nichts bestendiges auffbringen / wenn sie gleich alle jre spitzfündigkeit auffs höchst versuchen. Caluinus vnd andere meinen dis Argument mit dem zuuerdunckeln / das sie fürgeben / das alte vnd newe Testament seien nur eins in der substantz vnd materia / welches doch stracks wider die lere des Apostels Pauli zum Galatern vnd Corinthern / vnd wider die Epistel zum Hebreern ist. Denn Paulus setzt außdrücklich 2. Corint. 3. Das alte Tewament sey ein Ampt der verdammis : Aber das new Testastent sey ein Ampt des Geistes vnd lebens. Vnd die gantze Schrifft vnterscheidet das alte vnd newe Testament nicht weniger / als das Gesetz vnd Euangelion : Aber gesetzt / das doch nicht ist / das das alte vnd new Testament einerley weren / so bestehet nichts desto minder vnser grund / Denn vnsere Widersacher können mit keinem schein leugnen / das das new Testament sey die gnedige verheissung von vergebung der Sünden / Solches aber stehet nur in dem wesentlichen blut Jhesu Christi. Darumb vnwidertreiblich folget / nach dem Christus den gesegneten Wein im heiligen Abendmal / das new Testament in seinem Blut nennet / so muß im heiligen Abendmal nicht allein ein zeichen / sondern das wesentlich Blut Christi selbs gegenwertig sein. Zwinglius vnd Beza / weil sie mit obgesetztem Grund hart gedrungen werden / vnterstehen sie sich also zu entschlupffen / sprechen : Das Blut Jhesu Christi bestetiget so ferne den Bund oder Testament / als ferne es vergossen

wird.

wird. Da aber Christus die wort geredt hat / war sein Blut noch nicht vergossen. Darumb kundte es das new Testament nicht sein.

Das heist je Christum zur Schulen füren / Weiß denn Christus nicht / wie er sein Blut recht nennen sol? O schreckliche lesterung. Zacharias hat lang zuuor / ehe Christus geborn worden / sein Blut / das blut des Bundes geheissen / in welchem er die gefangene aus der Gruben außlasse / Zachari. 9. Vnd ob wol jtzt Christi Blut nicht vergossen wird / denn er ist ein mal gestorben / vnd hat ein ewige Erlösung funden / So ists doch das Blut des newen Testaments / in welchem wir haben vergebung vnser Sünden. Darumb bestehet vnser Grund festiglich / vnd lest sich nicht vmbreissen.

Der Dritte Grund.

PAulus spricht 1. Corinth. 10. Das Brot das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi.

Diese wort Pauli beweisen die wesentliche gegenwertigkeit des Leibs Christi im heiligen Abendmal so gewaltig / das keine Sophisterey dawider jchts vermag.

Das wort (Gemeinschafft) heist Paulus on allen zweifel ein gemeine niessung / da viel eines gemeines Guts theilhafftig werden / Als die gemeinschafft des heiligen Geistes heist / das wir gleubige Christen alle einen Geist in vns wonend haben.

Caluinus selbs gesteht solchs / Auch ist gewiß vnd offenbar / das Paulus hie nicht redet von der Geistlichen lebendigmachendē gemeinschafft des Leibs Christi / sondern von einer leiblichen / die

beide-

beide gleubigen vnd vngleubigen gemein ist / Denn das einer das gesegnete Brot isset / dauon hat er nicht den geist Christi vnd ewiges leben / wie die Bepstischen ex opere operato one grund gedicht haben / Sondern allein der Glaub bringt die geistliche Gemeinschafft des Leibs Christi / darumb muß hie Paulus von einer andern gemeinschafft reden.

Wenn denn das gesegnete Brot nur ein zeichen des abwesenden Leibs Christi were / so würde je Paulus nicht sagen / das es die Geistliche gemeinschafft des Leibs Christi sey / Sondern würde viel ehe gesagt haben / das der Glaub oder der Geist / oder die Liebe / die Geistliche gemeinschafft des Leibs Christi were. Zu dem so füret Paulus also seine beweisung / vnd spricht: Denn ein Brot ists / so sind wir viel ein Leib / dieweil wir alle eines Brots theilhafftig werden. Hie zeuget der Apostel / das alle / die eins Brots theilhafftig werden / ein Leib sind / vnd auch des Leibs Christi theilhafftig werden / Denn also bestetigt er den vorigen Spruch. Nu ists vnuerneinlich / das viel Heuchler vnd vnbußfertige / wie Judas / das gesegnete Brot nebē andern Gleubigen essen. Dieweil denn Paulus lehret / das die Heuchler vnd Vnwirdige / durch den brauch des heiligen Abendmals ein Leib mit andern Christen werden / vnd zugleich neben den gleubigen Christen / des Leibs Christi gemeinschafft haben / so muß es je nicht von einer geistlichen / von welcher die Heuchler vnd vngleubigen gantz frembd sind / sondern von der leiblichen gemeinschafft reden / die durch die mündliche niessung geschicht. Vber das gibts die gantze vermanung Pauli / Denn offenbar ist / das Paulus die Heuchler straffet / die zugleich das Götzenopffer assen / vnd des HErrn Abendmal sich gebraucheten. Diese vermanet Paulus / das sie entweder das Götzenopffer fliehen sollen / vnd mit rechtem Glauben das gesegnete Brot des HErrn essen / oder sollen des HErrn Abendmal gar vnd gantz anstehen lassen.

Dahin

Dahin sind alle wort Pauli an diesem ort gerichtet. Dieweil denn die Geistliche gemeinschafft/ so das ewig leben vnd heiligen Geist fasset / nimmer schedlich / auch Paulus keinen von derselben abweisen wollen / vnd doch mit diesen worten (Das Brot das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi) die Christen zu Corinthen erinnern wil/ das sie entweder des Götzenopffers sich enthalten/ oder des HErrn Abendmals müssig stehen sollen/ So erscheint abermal/ das er vō der leiblichē niessung des Leibs Christi redet / in welcher die vnwirdigen schüldig werden am Leib vnd Blut Christi.

So aber nun Paulus von einer leiblichen gemeinschafft des Leibs Christi redet/ wie gnugsam erwiesen/ vñ setzet/ das alle/ die des gesegneten Brots theilhafftig werden/ gemeinschafft haben des Leibs Christi / denn anders können seine wort nicht verstanden werden / denn also : Das Brot ist die gemeinschafft des Leibs Christi/ das ist/ Alle die dis gesegnete Brot im heiligen Abendmal essen / die werden theilhafftig des waren Leibs Christi. So sihet man abermal ein starcken festen Grund/ das der wahre wesentliche Leib Jhesu Christi im heiligen Abendmal warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey/ denn es folget aus den worten Pauli/ da er sagt/ Das Brot sey die Gemeinschafft. Item/ Wir alle sind eins Brots theilhafftig. Das nicht allein die gleubigen vnd wirdigen / sondern auch die Heuchler vnd vngleubige / als Judas / den Leib Christi im heiligen Abendmal essen/ Aus welchem weiter folget / das nicht allein der Glaube den Leib Christi droben im Himel sitzend anschawe/ vnd da gegenwertig hab/ sondern wenn gleich der Mensch ohn Glauben ist/ brauchet aber des HErrn Abendmal nach Christi einsetzung / das nicht desto minder der ware Leib Christi warhafftig vnd wesentlich / im heiligen Abendmal hienidē bey vns auff Erden gehalten/ gegenwertig sey/ Vnd das das gesegnete Brot im heiligen Abendmal der ware wesentliche Leib Jhesu Christi sey.

Die Caluinisten haben sich lang vnterstanden durch diß Argument ein loch zu boren / vnd haben die wort (das Brot ist die gemeinschafft des Leibs Christi) wunderbarlich zermartert vnd zerbrochen. Etliche zwingen die wort auff diese weise: Das Brot ist das / dadurch wir die gesellschafft mit Christo vberkommen.

Diese mutwillige verkerung / darff keiner sonderlichen widerlegung. Andere streiten / das wort (Gemeinschafft) sey Metonymicè für ein zeichen der gemeinschafft zuuerstehen / welches auch keinen grund hat. Andere wollen das wort (Leib Christi) vom Geistlichen Leib verstehen / welches die Christlich Kirch ist / welchs sich doch keins wegs leidet / dieweil Christus von dem Leib redet / der für vns gegeben ist.

Das auch dis wort (Gemeinschafft) nicht möge von einer Geistlichen gemeinschafft verstanden werden / wie etliche andere außflucht suchen / ist droben widerlegt / vnd können also die Caluinisten wider das obgesetzt Argument nichts bestendigs auffbringen / Denn wenn sie auch gleich die wort Pauli (Jr könnet nicht zugleich trincken des HErren Kelch / vnd der Teuffel Kelch: Jr könnet nicht zugleich theilhafftig sein / des HErren tisches vnd der Teufel tisches) zur beschönung jres Jrrthumbs anziehen / als folgete daraus / das die vnwirdigen des Leibs vnd Bluts Christi nicht solten theilhafftig werden / So ist doch darauff bestendiglich zuantworten / das jtztgemelte wort Pauli diesen verstand gewißlich haben / Es könne niemand mit nutz vnd seligkeit zugleich des HErrn Kelch vnd der Teufel Kelch trincken / Denn wer noch ein Götzendiener ist / der trinckt den Kelch des HErrn zu seinem Gericht / wie denn Paulus selbs redet im folgenden Capitel: Wer vnwirdig von diesem Brot jsset / vnd von dem Kelch des HErren trincket / der ist schüldig am Leib vnd Blut des HErren.

Der Vierdte Grund.

WO ferne der Leib Jhesu Christi nicht wesentlich im heiligen Abendmal gegenwertig were / vnd nur geistlich mit dem Glauben gessen würde / So köndte kein vnwirdiger / das ist / Heuchler oder vngleubiger / den Leib Christi nicht essen. Es bezeuget aber der Apostel Paulus mit gantz hellen / runden vnd ernsten worten / Das auch die vnwirdigen vnd Heuchler / wie Judas / den waren Leib Christi im heiligen Abendmal essen. Welcher nun vnwirdig (spricht er) von diesem brot isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / der ist schüldig an dem Leib vnd Blut des HErren. Item / welcher vnwirdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket im selber das Gericht / damit / das er nicht vnterscheidet den Leib des HErren.

Hie ist offenbar / das Paulus von denen vnwirdigen redet / die sich nicht prüfen / Sondern ohne busse vnd Glauben / in heucheley / zum Tisch des HErren gehen / vnd bekennet / das dieselbigen auch den Leib des HErren empfahen / Denn wenn nur Brot vnd Wein im Abendmal fürhanden were / warumb solt Paulus so schreckliche rede brauchen / das die vnwirdigen am Leib vnd blut Christi schüldig würden / so sie sich doch nicht am Leib Christi / der nicht fürhanden / nach der Caluinisten meinung / sondern nur an den Elementen / Brot vñ Wein / vergreiffen. Zu dem sagt Paulus / das die vnwirdigen Heuchler vnd Gottlosen / jnen solch Gericht essen vnd trincken / das ist / das sie ohn bußfertigkeit vnd Glauben / den Leib vnd das Blut Christi essen vnd trincken neben andern Christen / dadurch laden sie solch schrecklich Gericht auff sich. Wenn nun der Leib Christi nicht wesent'ich gegenwertig were / so würden die vnwirdigen mit jrem Vnglauben vnd heucheley schüldig an Christo werden / Aber solch

gericht vñ schuld des Leibs vnd Bluts Christi würden sie je nicht essen vnd trincken auff sich laden.

Vber das / damit er aller Sophisterey die bahn verrenne / setzt er noch hinzu / warumb die vnwirdigen jnen das Gericht essen / nemlich / nicht allein das sie one buß vnd Glauben sein / sondern damit / das sie nicht vnterscheiden den Leib des HErrn / das ist / das sie den Leib des HErren im heiligen Abendmal / wie andere gemeine speise achten. So ist je kund vnd offenbar nach dem zeugnis Pauli / das es der Leib Christi sey / was nicht allein die gleubigen / sondern auch die vngleubigen im heiligen Abendmal empfahen vnd essen. Darumb denn auch der Apostel spricht: Das die vnwirdigen den Kelch des HErren trincken / denn ob sie gleich nicht gleuben / so bleibt doch das Abendmal wie es Christus geredt hat. Dieweil aber nun dem also / wie jtzt bewisen / vnd die wort Pauli erzwingen / das auch die vnwirdigen vnd Heuchler den waren Leib Christi / an dem sie schüldig werden / essen / vnd sein Blut trincken / so erscheint abermal gewaltiglich / das nicht allein Brot vnd Wein im heiligen Abendmal gegenwertig sey / Sondern viel mehr auch der wahre wesentliche Leib vnd Blut Jhesu Christi / vnd das das gesegnete Brot vnd Wein / sey der ware wesentliche Leib vnd Blut Christi / welchs nicht allein von gleubigen Geistlich mit dem munde des Hertzens zur seligkeit / sondern auch von vngleubigen Heuchlern / als von Juda / mündlich zu jrem Gericht gessen vnd getruncken wird.

Dieser Grund ist aller Sophisterey vnd verkerung der Caluinisten zu starck. Denn das etliche das wort (vnwirdige) auff die schwachgleubige deuten / dessen müssen sich / die etwas verstands vnter jnen haben / selbs schemen / Sintemal die am Leib vnd Blut Christi schüldig / vnd dem Gericht Gottes vnterworffen sind / nicht schwach / sondern vngleubig / vnd allerding vnbußfertig sein müssen.

Also

Also helt diese Sophisterey den stich nicht. Andere vermeinen also die helle wort Pauli zuuerdunckeln/das die vnwirdigen nicht mit dem essen/sondern mit jrem vnglauben/ vnd das sie den angeboten Leib Christi von sich stossen vnd verachten/ das Gericht auff sich laden sollen.

Aber Paulus hat dieser Sophisterey lang vorgebawet/ das sie nicht stat haben kan/sintemal er ausdrücklich spricht/ Die vnwirdigē essen vñ trincken jnen selbs das Gericht/damit/das sie den Leib Christi nicht vnterscheiden/verstehe/von anderer gemeiner speise. Auff diesen vnbeweglichen/vnd vnwidertreiblichen gründen/die allein aus dem hellen wort Gottes/vnd aus den örtern/ da eigentlich vom hochwirdigen Abendmal des HErren Christi geredt wird/ genomen sind/ruhet vnd ist befestiget vnser Glaube vnd bekentnis/ von warer wesentlicher gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/Vnd wissen/ das kein Mensch noch Engel solch wort Gottes vermag vmbzustossen. Alle weitleufftigkeit/vnnötige vnd neben Disputationes/ hab ich allhie/so viel müglich/vermitten/vnd der kürtze mich befleissiget.

Damit ich aber den einfeltigen/so in langer Disputation die Heuptpuncten der Schlußrede nicht so bald mercken/ vnsere gründe noch eigentlicher zeige/wil ichs in kurtze Syllogismos fassen/Wie denn solchs am aller deutlichsten/ die warheit zuerforschen.

I. ARGVMENTVM.

Corpus, quod pro nobis in mortem est traditum, est verum & essentiale corpus Christi:
Sed Christus adfirmat panem benedictionis esse id corpus, quod pro nobis est traditum:
Ergo panis benedictionis est verum & essentiale corpus Christi.

Das ist:

Der Leib der für vns in den Tod ist gegeben/ist der ware wesentliche Leib Christi:
Christus sagt / das gesegnete Brot im heiligen Abendmal / sey eben der Leib/der für vns in den Tod gegeben ist:
Hieraus folget/Das gesegnete Brot im heiligen Abendmal/sey der ware wesentliche Leib Christi.

II. ARGVMENTVM.

SAnguis noui Testamenti tantùm is est, qui pro nostris peccatis effusus,& Christi verus & essentialis est sanguis:
Sed Christus testatur, vinum benedictionis esse sanguinem noui Testamenti:
Ergo vinum benedictionis est verus & essentialis sanguis Christi.

Das ist:

Das Blut des newen Testaments ist allein das/das für vnsere Sünde vergossen / vnd des HErren Christi warhafftigs wesentlichs blut ist:
Christus zeuget / Der gesegnete Wein im Abendmal/ sey sein Blut des newen Testaments:
Darumb folget / der gesegnete Wein im heiligen Abendmal sey das ware wesentliche blut Christi.

III. ARGVMENTVM.

NVllum signum vel figura in sacris literis appellatur nouum Testamentum: Hæc vero appellatio tantùm tribuitur vel promissioni gratiæ, vel sanguini Christi, quo Testamentum hoc stabilitum est:
Sed Christus vinum benedictionis appellat nouum Testamentum in suo sanguine.

Ergo

Ergo vinum benedictionis, non est tantùm figura vel signum sanguinis, sed est verus & essentialis Christi sanguis.

Das ist:

In der heiligen Schrifft wird kein zeichen noch figur das newe Testament geheissen: Dieser Name aber gebüret allein entweder der verheissung der Gnaden/ oder dem Blut Christi/ mit welchem dis newe Testament bestetigt ist:

Christus nennet den gesegneten Wein das newe Testament in seinem blut.

Hieraus schliessen wir / das der gesegnete Wein im heiligen Abendmal nicht allein eine Figur / anbildung vnd zeichen des Bluts / Sondern sey das wahre wesentliche Blut Christi.

IIII. ARGVMENTVM.

PAnis benedictionis est participatio corporis Christi:
Sed multi hypocritæ, carentes fide, vt Iudas, in sacra Cœna sumunt panem benedictionis:
Ergo hypocritæ carentes fide, vt Iudas, in sacra Cœna participant de corpore Christi.

Das ist:

Das gesegnete Brot im heiligen Abendmal/ ist die gemeinschafft des Leibs Christi:

Viel Heuchler so one Glauben sind/ als Judas/ essen das gesegnete Brot im heiligen Abendmal:

Daraus folget / das viel Heuchler / so ohn Glauben sind / als Judas/ im heiligen Abendmal des Leibs Christi theilhafftig werden.

V. ARGVMENTVM.

PAulus affirmat, omnes, qui de pane benedictionis participant in sacra Cœna, fieri participes corporis Christi:

Sed multi hypocritæ, qui nec vitæ, nec Spiritus Christi participes fiunt, manducant panem benedictionis:

Ergo in sacra Cœna hypocritæ, qui à vita & Spiritu Christi alieni sunt, fiunt tamen in sacra Cœna participes corporis Christi.

Das ist:

Paulus zeuget / das alle die im heiligen Abendmal vom gesegneten Brot essen / theilhafftig werden des Leibs Christi:

Viel Heuchler die des Lebens vnd Geists Christi nicht theilhafftig werden / essen das gesegnete Brot des HErren:

Hieraus folget / das die Heuchler / die frembd sind vom leben vñ Geist Christi / dennoch im heiligen Abendmal des leibs Christi theilhafftig werden.

VI. ARGVMENTVM.

OMnes, qui edendo & bibendo rei fiunt corporis & sanguinis Christi, eos necesse est ipso esu corpus Christi præsens contumelia afficere:

Sed indignè manducantes in sacra Cœna, edendo & bibendo fiunt rei corporis & sanguinis Christi:

Ergo indignè manducantes hypocritæ, ipso esu corpus Christi præsens contumelia afficiunt, siquidem à communi cibo non discernunt.

Das ist:

Wer mit essen vnd trincken schüldig wird am Leib vnd Blut des HErrn / der muß im essen den gegenwertigen Leib Christi beleidigen:

Aber die / so vnwirdig das gesegnete Brot essen im heiligen Abendmal / essen vnd trincken jnen selbs das gericht / vñ werden schüldig am leib vnd blut des HErren.

Hier-

Hieraus folget / das die Heuchler / so vnwirdig das gesegnete Brot essen / den gegenwertigen Leib Christi im essen beleidigen / damit / das sie jn von gemeiner Speise nicht vnterscheiden.

Kurtze vnd richtige ableinung der Caluinischen vngründe / im streit / von gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi / im heiligen Abendmal.

Der Erste Vngrund.

Es ist vnmüglich / das ein warer natürlicher Leib zugleich vnd auff ein mal an mehr / denn an einem ort sey.

Christus hat einen waren natürlichen Leib / der fleisch / blut vnd bein hat:

Drumb so ist vnmüglich / das solcher natürlicher Leib Christi an allen orten / da das Abendmal Christi ausgetheilt wird / wesentlich gegenwertig sey.

Antwort.

Der erste Spruch ist falsch / wie Christus zeuget / Matth. 19. Bey Gott sind alle ding müglich. Vnd Gabriel spricht / Luce 1. Bey Gott ist kein ding vnmüglich. Die Caluinisten haben in diesem Argument jres Christlichen Glaubens vergessen: Ich gleube an Gott Vater allmechtigen / der Himel vnd Erden aus nichts erschaffen hat / solte der die weise nicht finden können / das ein Leib an vielen orten gegenwertig sein köndte / Wenn wir nicht mehr gleuben solten / denn die Physica nachgibt / vñ die vernunfft begreifft / müste der gantze Glaube der Christen in hauffen fallen.

Etliche Caluinisten / wenn man jnen das Argument so stund widerlegt / wenden für / der streit sey nicht von Gottes Allmacht / sondern vō seinem willen. Aber das sind ledige ausflücht / deñ die frage in diesem Argument ist / obs müglich sey oder nicht / das ein natürlicher leib an vielen orten zugleich sein könne / Weil nun Christus bekennet / bey Gott seien alle ding müglich / so felliet je das Argument dahin.

Beza vnd Petrus Martyr / alle die vnuerholen vnd küne Caluinisten / setzen diese wort: Ne Deus quidem facere potest, vt vnum corpus simul sit in diuersis locis. Gott vermag es nicht zu thun / das ein Leib zugleich an vielen orten sey. Also sihet hie alle Welt / das die lesterlichen Caluinisten in obgesetztem Argument / die allmechtigkeit Gottes verleugnen.

Der ander Spruch im Argument ist wol recht / Es sol aber dabey auch betracht werden / das der warhafftige Leib Christi / von wegen der persönlichen vereinigung / mit der ewigē Gottheit des Sons / auch das er zur rechten Gottes erhaben ist / vber alle Engel vñ Menschen / höhe / himlische / Maiestetische / Geistliche vnd vbernatürliche / Göttliche eigenschafften / krafft / herrligkeit vñ ehre habe / Derwegen diesen allerheiligstem Leib Christi / der zwar in alle ewigkeit Fleisch vnd Blut behelt / viel dings müglich / das andern Menschen nicht müglich ist.

Der Ander Vngrund.

Christus Jhesus ist mit seinem Leib gen Himel gefaren / sitzet daselbs zur rechten GOTTES / vnd wird von dannen komen.

Drumb kan sein Leib auff Erden / im heiligen Abendmal / nicht gegenwertig sein.

Antwort.

Antwort.

Dis Argument ist aus dem vnrechten verstand der Artickel/ von der Himelfart vnd sitzen zur rechten Gottes gespunnen/ denn das Christus gen Himel gefaren / vnd zur rechten Gott s sitze / ist nicht also zuuerstehen / das Christus nur von einem ort zum andern gefaren / vnd an einem raumlichen ort sich gesetzt habe/da er bleibe/ weit von vns abgescheiden/ Sondern das Christus dis zeitliche / jrrdische / vnd zergengliche leben verlassen/ in die himlische frewde/ gewalt / herrligkeit vnd maiestet/ da er mit Gott dem Vater in gleicher ehre / macht vnd herrligkeit / vber alle Creaturen im Himel vnd Erden herrschet/ getretten/ vnd zu einem Heupt seiner Gemeine worden ist. Denn das obgemelter Artickel vnsers Glaubens also / vnd anders nicht zuuerstehen sey/ bezeuget Paulus Epheſ.1. Der Himel/ in welchen Christus gefaren/ heist nicht einen raumlichen ort/ weit von vns/ vber alle sichtbarliche Himel/ Sondern heist/ das Geistliche/ vnuergengliche/ himlische/ ewige wesen vnd leben/ darinne sich Gott gegenwertig anschawen lesst/ vollkomene vnd ewige freude mitthei'en. Deßgleichen zur rechten Gottes sitzen / heist nicht an einem gewissen ort / droben vber alle sichtbarliche Himel sitzen oder stehen/ Sondern mit Gott dem Vater in gleicher Ehr/ macht vnd herrligkeit vber alle Creaturen regieren / Denn Gott hat alle Creaturen in seiner Hand / vnd seine Rechte strecket sich allenthalben vber alle Creaturen. Derwegen diese Artickel von der Himelfart/ vñ sitzen Christi zur rechtē Gottes/ so gar nicht wider die gegenwertigkeit des leibs Christi sind / das sie auch viel mehr dieselbigen bestetigen/ Denn diesem HErrn vñ Gott/ der mit seinem leib in die allerhöchste Maiestet gefaren/ mit Gott dem Vater/ in gleicher gewalt vñ herrligkeit / vber alle Creaturen herrschet/ alles vermag/ vnd allenthalben gegenwertig ist / nichtallein müg-

lich/sondern auch leicht zuuerschaffen / das sein heiliger Leib/der doch im Himel ist / im heiligen Abendmal an allen orten vnd enden/ wo es ausgetheilet wird / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey.

Der Dritte Vnarund.

Die wort/die ich rede/sind Geist: Das Fleisch ist kein nütz/ Johan. 6.

Darumb müssen die wort im Abendmal Geistlich verstanden werden/ vnd nicht vom mündlichen essen.

Antwort.

Kundt vnd offenbar ists/das der HErr Christus im 6. Cap. Johannis kein Abendmal stifftet/auch von dem Abendmal/so er ein gantz Jar hernach allererst eingesetzt / nicht redet / Denn wo ferne die wort (Wer nicht isset des Menschen fleisch / vnd trincket sein blut / der hat kein leben in im) vom heiligen Abendmal solten verstanden werden / so müste nicht allein allen getaufften Kindern das Abendmal gereicht werden / sondern es weren auch alle Veter im alten Testament / die das Abendmal Christi nicht gehabt/verdampt. Der HErr Christus brauchet auch hie nicht solche weise zu reden/das er das gesegnete Brot seinen Leib nennete / Sondern viel mehr sein Fleisch nennet er figürlicher weise ein himlisch geistlich Brot/ vnd lebendigmachende Speise. Derhalben vnuerneinlich/ das der HErr Christus in diesem sechsten Capitel vom heiligen Abendmal nicht handelt. Das aber etliche Patres dis sechste Capitel auch vom Abendmal verstanden / vnd den jungen Kindern bald nach der Tauff das Abendmal gereicht haben/ vnd darinne gefeilet/bekennet jtzt die gantz Christenheit.

Vom geistlichen essen aber des Leibs Christi / welchs auch ohn vnd ausser dem heiligen Abendmal durch den Glauben geschicht/

schicht/vnd nicht allererst im newen Testament verordnet/ sondern auch im alten Testament bey allen gleubigen im brauch gewesen/vnd ohn welches niemand selig ist worden/redet hie Christus/aller ding wie auch Esaias im 55. Capitel/ allen hungerigen Gewissen solche Geistliche speise anbeut.

In stifftung aber des Abendmals/befihlet Christus auch das gesegnete Brot/welches sein Leib ist/mit dem munde zuessen/ zu sterckung vnd versicherung des Geistlichen essens/ so durch den Glauben geschicht/aus welchem vnwidertreiblich folget/das der verstand der wort Christi/ in stifftung des Abendmals aus dem 6. Capitel nicht zu nemen.

Das aber etliche Zwinglianer die wort (das fleisch ist kein nutz) vom Leib Christi verstehen wollen/ ist erschrecklich/ vnd den worten Christi zu wider. Christus spricht/ sein Fleisch sey das Brot des Lebens. Item/Er gebe sein Fleisch für das Leben der Welt. Item/wer sein Fletsch esse/vnd trincke sein Blut/ der hab das ewige Leben. So spricht auch Johannes/ Das Blut Jhesu Christi reiniget vns von allen Sünden. Aus welchem offenbar/ das kein edler Pfand/ kein thewrer Schatz/kein besser Gut auff Erden nie komen sey/das vns Christen gröſſer heil vnd nutz bracht hette/ als das Fleisch vnd Blut Jhesu Christi. Derhalben sind obgesetzte wort nicht von Christi Fleisch/ Sondern von dem vnnütze/zum Reich Christi vngeschicktem fleischlichem verstand vnd sinn der Menschen/so Gottes Geist vnd leben nicht haben/zuuerstehen.

Der Vierdte Vngrund.

Christus spricht/ Johan. 12. Armen habt jr allezeit bey euch/ Mich aber habt jr nicht allzeit bey euch. Item die Engel sprechen/ Matth. 28. Er ist nicht hie/er ist auffgestanden. Item/ Johan. 16. Widerumb verlasse ich die Welt/ vnd gehe zum Vater.

Darumb ist Christus mit seinem Leib nicht mehr auff Erden gegenwerig.

Antwort.

Diese vnd dergleichen Sprüche / reden von der euſſerlichen / leiblichen / sichtbarlichen gegenwertigkeit. Denn nachdem Christus von Todten aufferstanden / vnd gen Himel gefaren / ist er nicht mehr also leibhaft / begreiff'lich vnd sichtbarlich bey seiner Kirchen / wie er vor seinem Leiden bey seinen Jüngern gelebt / vnd vnter jnen / wie Johannes sagt / gewohnet hat. Denn er wil / das wir seine gegenwertigkeit gleuben sollen. Das aber die wort Christi solchen verstand haben / erscheinet aus der rede Christi / da er am Osterstage zun Jüngern spricht / Luce am 24. Das sind die rede / die ich zu euch saget / da ich noch bey euch war.

Hie stehet Christus bey seinen Jüngern / lesst sich greiffen vnd fülen / vnd redet doch / als sey er jtzt nicht bey jnen / Denn er ist nicht auff solche weise mehr in der Welt / vñ bey jnen / wie zuuor / sterblich / vnd der Welt schwachheit vnterworffen / sondern füret nun eine sondere himlische weise zu leben.

Das sonst Christus von vns nicht weiche / sondern bey vns sey alle tage / bis ans ende der Welt / zeuget sein wort. Desgleichen zeuget sein wort / welches nicht liegen kan / das sein Leib vnd Blut im heiligen Abendmal / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey / ob wirs gleich weder sehen noch fülen.

Der Fünffte Vngrund.

Die Schrifft brauchet einerley weise von Sacramenten zu reden / vnd gibt dem Zeichen den Namen des / so es bezeichnet.

Das heilige Abendmal ist ein Sacrament.

Darumb

Darumb füret das zeichen nur den Namen des / so es bezeichnet/ vnd ist das Brot nur ein zeichen des Leibs Christi.

Antwort.

Der erste Spruch ist falsch/vnd von den Caluinisten ohn grund der Schrifft erdichtet / Wie von einem jeden Sacrament in sonderheit zu reden/zu gleuben/vnd zu halten sey/solches muß aus den orten der Schrifft genomen werden/da Gott selbs die Sacrament gestifft / seinen willen mit seinen worten offenbaret/ vnd vns von den Sacramenten vnterrichtet hat. GOTT nennet die Tauffe eine versicherung des guten Gewissens / ein Bad der Widergeburt / vnd die abwaschung der Sünden. Hie ist nicht zu leiden / das obgesetzte falscherdichte Regel der Caluinisten / aus der Tauffe nur ein zeichen mache der versicherung/ der widergeburt vnd abwaschung/ Sondern gleuben sollen wir/ das Gott durch die Tauff/ als durch sein Werckzeug den Menschen des guten Gewissens versichere/von Sünden abwasche/ vnd wider gebere. Also/wie die wort im heiligen Abendmal (Das ist mein Leib) zuuerstehen / müssen wir nicht bey den erdichten vngegründten Regeln / sondern bey den worten Christi / die folgen / suchen / nemlich (Der für euch gegeben ist.) Das heilige Abendmal wird in der heiligen Schrifft nirgend ein Sacrament geheissen/Das wort mysterium, oder Sacramentum wird in der Schrifft weitleufftig von vielen sachen gebraucht/auff welche die Caluinische Regel sich auch vbel reimet. Darumb gemelte Regel gantz frech gesetz worden/Vnd werden alle Exempel/Als Genes. 17. Die Beschneitung ist der Bund. Exod 31. Der Sabbath ist die Heiligung Leui.14.17. Die Opffer sind die Versünung. Exod.12. Das Osterlamb ist der Vberschritt. 2 Para!.6. Der Deckel auff der Bundladē/ist der Gnadēstuel.1.Tim.3 Die Tauff ist die abwaschūg Mar.6.vngereimpter weise eingefüret/

Den

Denn on das man den Caluinisten nicht gestendig ist / das obgesetzte Rede also zuuerstehen seien / wie sie sie jres gefallens deuten / So folget auch nichts aus jnen / zum beweiß vom heiligen Nachtmal / Denn wie von einem jeden Sacrament zu halten / muß aus seiner Stifftung genomen werden / vnd nicht aus frembden orten / da von andern sachen gehandelt wird.

Der Sechste Vngrund.

Die verheissung der Gnaden redet allein von Geistlicher gemeinschafft Christi / Vnd wird allein durch den Glauben angenomen.

In der stifftung des heiligen Abendmals ist kein andere verheissung / denn nur die verheissung der Gnaden.

Darumb mus im heiligen Abendmal nur eine Geistliche gemeinschafft sein / die allein durch den Glauben geschicht

Antwort.

In diesem Argument ist mancherley Vngrund / Das die verheissung der Gnaden nur von Geistlicher gemeinschafft mit Christo rede / stehet den Caluinisten zubeweisen / Man ists nicht gestendig / Gott hat aus gnaden verheissen gehabt / das sein eingeborner Son sol Mensch werden / vnter vns wohnen / welches er auch geleistet / Solches ist nicht allein ein Geistliche / Sondern auch ein leibliche sichtbarliche Gemeinschafft gewesen. Die zusagung von aufferstehung der Todten / ist je auch aus gnaden gegeben / vnd redet gleichwol nicht nur von Geistlichem leben der Seelen / Sondern auch von leiblicher aufferweckung des gantzen Menschen / nichts wenigers des Leibes als der Seelen.

S. Cyrils

Cyrillus schleusst aus den worten des Abendmas (Das ist mein Leib) das wir nicht allein eine Geistliche gemeinschafft durch den Glauben vnd Geist mit Christo haben/ sondern auch eine natürliche vnd leibliche/ Also/das er in vns wohne vnd lebe. Wol ist das war / das die annemung vnd der genies/von der verheissung der Gnaden / allein durch den Glauben geschicht / wie Habacuc ausdrücklich sagt / Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Vnd der Apostel Paulus/Rom.am 4.Capitel/Vn Glauben ist die Verheissung abe vnd nichts. Das aber darumb Gottes wort falsch/vnd nicht wahr sein solte/ folget keins weges nicht. Solt der Menschen vnglaube / Gottes Glauben auffheben: Es bleibe aber viel mehr also/das Gott warhafftig sey/ vnd alle Menschen falsch.

Darumb ist die verheissung der Gnaden allzeit gewiß/die Leut gleubens vnd lassens/Gott hat aus Gnaden verheissen/ das sein eingeborner Son solt von einer Jungfrawen geboren werden / solches mus geschehen vnd wahr bleiben / obs gleich nicht allein die Heiden / Sondern auch Achab vnd viel tausent Jüden nicht gleubten / Ja wenn es gleich kein Mensch gegleubt hette. GOTT hatte verheissen / das Christus von Todten wider solte aufferstehen / Solches war vnfehlbar vnd gewiß / obs gleich kein Apostel gleubte. Also / da Christus im heiligen Abendmal spricht / Das gesegnete Brot / sey sein warhafftiger Leib / ist solches wahr vnd gewiß / wenn es gleich kein Caluinist / noch kein Gottloser Heuchler gleubet. Das im andern Spruch gesetzt wird: In stifftung des Abendmals sey kein andere verheissung / denn allein die verheissung der Gnaden / ist gleicher gestalt ein Vngrund. Die wort der einsetzung des heiligen Abendmals / reden nicht allein von vergebung der Sünden/ Sondern fassen auch Lehrpuncten/Artickeln/vnd Offenbarung

des Göttlichen willens. Gott verkündigt in stifftung des heiligen Abendmals / das er warhafftig sterben / vnd sein Blut vergiessen werde. Christus lehret / das das gesegnete Brot sein warhafftiger Leib sey. Dis ist vnd bleibt alles war / ob gleich die Gottlosen vngleubigen Caluinisten / nimmermehr solches gleuben / Solte die ewige Warheit darumb liegen / das die verdampten Leute nicht gleuben: Das sey ferne.

Der Siebende Vngrund.

Paulus 1. Corinth. 10. Redet von solcher Gemeinschafft / dadurch wir ein Leib werden:

Allein aber die Gleubigen werden ein Leib:

Darumb ist in ewigkeit vnmüglich zu halten / das die Gemeinschafft / von welcher Paulus redet / eine mündliche niessung sey / deren auch die vngleubigen theilhafftig werden:

Antwort.

Die Christliche Kirche / so Paulus einem Leib vergleicht / hat zweierley Glieder: Etliche sind warhafftige / lebendige / die durch den heiligen Geist geheiliget vnd gefürt werden / vnd von Jhesu Christo / dem Heupt der Kirchen / durch den Glauben das Leben empfahen. Etliche aber sind todte Glieder / so auch zum Leib der Kirchen / nach dem eusserlichen ansehen / gerechnet werden / weil sie die Lere der Christenheit bekennen / einerley Sacramenten gebrauchen / vnd den Christlichen Namen füren / aber des Lebens vnd Geists Christi werden sie nicht theilhafftig / Denn sie sind ohn Glauben. So lange Judas seine heucheley vnd Gottloses hertz durch verretherey nicht offenbaret / so wird er auch für ein Glied des Leibs Jhesu Christi / nach dem eusserlichen ansehen / gerechnet / biß er sich selbs von der Gemeinschafft der Kirchen absondert.

Hie

Hie wird ein Caluinist fragen / Ob am Leib Christi todte Glieder sein : Darauff antworte ich : Wie Gott die Kirche / welche ist der Leib Christi / kennet / vnd ansihet / so ist offenbar / das alle Glieder am Leibe Christi lebendig / gerecht / heilig vnd herrlich sind / DEVS enim nouit, qui sint sui, Der HErr kennet die seinen. Wie aber die Kirche / der figürliche Leib Christi vns Menschen auff Erden bekant ist / so ist offenbar / das viel Heuchler vnd vngleubigen vnter den Christen sind / das gute vnd böse fisch / allerley gattung bey einander / Sprew vnter dem Weitzen / vnd also etliche todte Glieder der Kirchen sind. Christus sagt selber / Ein jglicher Reben an mir / der nicht frucht bringet / wird abgehawen etc. Damit er bekennet / das etliche vnfruchtbare Reben / das ist / Christen / so nicht gleuben / noch durch den heiligen Geist guts thun / an jm sind / nach dem eusserlichen ansehen der Kirchen / aber nicht bleiben / sondern abgehawen werden.

Also redet nu der Apostel Paulus zun Corinthern am 10. Cap. nicht von einer solchen Gemeinschafft / dadurch wir alle lebendige Glieder des Leibs Jhesu Christi werden / vnd den heiligen Geist empfahen / Sondern von der eusserlichen Gemeinschafft / das alle / die vom gesegneten Brot essen / ein Leib werden / das ist / für eine Gemeine gerechnet werden / da auch ein jetweder den Leib vnd das Blut Christi empfehet.

Mag also das Argument nicht bestehen / sintemal er auff die Geistliche gemeinschafft zeucht / was Paulus von der eusserlichen vnd leiblichen gemeinschafft geredt hat.

Der Achte Vngrund.

Paulus redet von einer solchen Gemeinschafft / die mit der Teuffel gemeinschafft nicht bestehen mag :

Die mündliche niessung / mag mit der Teuffel gemeinschafft bestehen:

Darumb sind Pauli wort nicht zuuerstehen/ von einer mündlichen niessung/ sondern von der Geistlichen gemeinschafft.

Antwort.

Der erste grund in diesem Argument ist falsch/ vnd damit fellet die gantze Schlußrede: Denn das Paulus spricht: Jr könnet nicht zugleich theilhafftig sein des HErren Tisches/ vnd der Teuffel Tisches/ Damit zeiget er an/ das die noch mit den Teuffeln gemeinschafft haben/ des HErrn Brot nicht seliglich/ Sondern viel mehr zum Gericht essen. Es ist je die einige vrsach/ warumb Paulus die scharffe warnung für das Heidnische Götzenopffer essen einfüret/ das etliche zu Corintho waren/ die zugleich mit andern Christen zum Tisch des HErren giengen/ vnd nichts desto minder von den Heiden vnd vnbekerten/ zum Götzenopffer vnd öffentlicher Abgötterey/ sich laden liessen/ Von welcher Sünde sie Paulus wil abhalten/ spricht derwegen: Das beides seliglich nicht geschehen möge: Daraus folget/ Das Paulus nicht allein von der Geistlichen seligen gemeinschafft des Leibs Christi redet/ zu welcher er vermanet/ Sondern auch warnet/ das man nicht in Abgötterey vnd Vnglauben das Brot des HErren sol essen. Mit welchem er zuuerstehen gibt/ Das die vngleubigen vnd vnwirdigen/ in niessung des Abendmals/ auch den Leib des HErren empfahen.

Der Neunde Vngrund.

Kein ding ist ein Sacrament/ ausser dem rechten von Gott eingesetztem brauch:

Die vngleubigen haben nicht den rechten brauch der Sacramenten: Welcher nicht allein in eusserlichen Ceremonien/ sondern viel mehr im rechten Glauben stehet:

Darumb

Darumb ist das Abendmal den vngleubigen kein Sacrament/ Vnd sie essen den Leib Christi nicht.

Antwort.

Dis Argument ist nichts/ als ein offentliche vnuerschempte Sophisterey. Da die Regel/ kein ding ist ein Sacrament ausser dem von Gott eingesetztem brauch / erstlich auff die bahn kam/ wie sie denn von Philippo gesetzt vnd getrieben ist worden/ hat sie jederman von eusserlicher niessung verstanden / wider das vmbtragen vnd einsperrung des Brots im Bapsthumb. Vnd ist damit bewisen worden / das solches vngenossen Brot kein Sacrament were. Das nun solches auff den Glauben gezogen wird/ ist eine mutwillige verkerung / Antworten demnach also: Wo ferne man die Regel verstehe vom brauch/ das ist/ von niessung des Brots nach der einsatzung Christi/ so halten wir sie für recht/ vnd dienet wider das Bapsthumb/ Wo ferne man aber das wort (Brauch) auff den Glauben zeucht / halt ich sie für falsch vnd vnrecht/ Denn die Sacramenta bestehen nicht auff vnserm glauben oder vnglauben/ sondern auff Gottes wort: Paulus nennet auch das/ das die vngleubigen empfahen/ das Brot des HErren/ den Kelch des HErren / vnd den Leib des HErren / So mus je das heilig Abendmal / nicht allein den gleubigen / sondern auch den vngleubigen ein Sacrament sein. Caluinus vnd seine Gesellen haben jmmerdar gesagt / Die vnwirdigen empfahen den Leib Christi Sacramentotenus, Da ist je bekant/ das das Abendmal auch den vngleubigen ein Sacrament sey. Also sind die Caluinisten vnter sich selbs widereinander.

Der Zehende Vngrund.

Der HErr Christus sagt keinem andern etwas zu in seinen Sacramenten/ denn allein seinen gleubigen.

Die Gottlosen sind on Glauben.

Darumb/ wie Christus in seinem Sacrament den Gottlosen vnd Vngleubigen nichts hat verheissen/ also empfahen sie auch nichts.

Antwort.

Vergebung der Sünden/ den heiligen Geist/ vnd ewige seligkeit/ hat der HErr Christus beide im Wort vnd Sacramenten/ allein den Gleubigen verheissen/ wie auch allein die Gleubigen derselben Güter theilhafftig werden/ Was aber die eusserliche gemeinschafft des worts der Sacramenten/ der Kirchen/ der Wunder/ vieler Gaben des heiligen Geists/ Als Weissagung zukünfftiger ding/ Außlegung der heiligen Schrifft/ betrifft/ lest Gott dieselbige/ weil sie das ewige Leben nicht sind/ nicht allein den gleubigen/ sondern auch den vngleubigen widerfaren. Also reichet Christus seinen Leib im heiligen Abendmal/ nicht allein den gleubigen/ sondern auch den vnwirdigen vnd vngleubigen. Das wort Christi (Das ist mein Leib) ist nicht allein eine verheissung/ sondern auch eine Offenbarung/ was er da reiche vnd gebe. Vnd solche wort sind je zu allen geredt/ die solchs Abendmal geniessen. Auch stehet auch da der befelch: Trincket alle daraus. Darumb ist offenbar/ das Christus mit der gantzen Kirchen handlet/ Vnd nicht nur den gleubigen den heiligen Geist verheisset/ Sondern seine Gemeine leret/ welch Sacrament er einsetzt/ vnd was er im heiligen Abendmal reiche/ Nemlich seinen warhafftigen Leib/ vnd warhafftiges Blut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111494-p0049-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111494-p0052-2

3448 6/4.11

AB 34B 6/4.11

(X 1939239)

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-111494-p0054-4

Einfeltige vnd gewisse Anleitung/

Wie die ware gegenwer-

tigkeit des Leibs vnd Bluts Jhesu Christi im heiligen Abendmal/ aus vnwiderleglichem grunde Göttlichs Worts zu beweisen sey.

Durch

Doct. Tilemanum Hesshusium/
Professorem in der Vniuersitet
zu Jena.

Gedruckt zu Jena/ durch Güntherum
Hüttich/ Anno

M. D. LXXI.